

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

1. - 6. Februar 1815

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

1815. Februaris.

Am 1^{ten} Febr. Ich sah einen Kranken vom hiesigen Madras-Regiment im Hospital zu bedi-
nen - Drogen zu beschaffen an ihn sah ich nicht. Dieser vom 84^{ten} Regiment; von welcher
seiner, da er gestern verstorben, die Krankheit bekommen aus seinem Hospital, auf dem
im Hospital in Fort gebracht worden. Unter andern Drogen ist es, daß er auch den Wunsch
von seiligen Absterben, daß ein guter geübter Geist, der sich zu ihm gesellen, und
ganz selbst und würdig, um nicht bloß dem Tode zu weichen, und ein glücklicher Geist zu sein;
Dergleichen so gemein ist, wenn er sich nicht der Drogen-Quack durch das feil. Absterben
wird vorzuziehen will, weil er es haben kann. In diesem Punkt steht es für mich
bei den Europäern, die sich Protestanten mit einer feilgen christliche Dinge nennen, aber
selbst. Mit ihrem Leben protestieren, sie gegen unsere christlichen.

Am 6^{ten} Ich sah im vorigen Jahre einen jungen Menschen, mit dem 4^{ten} July, und 12^{ten}
und 28^{ten} August gelebt. Er steht gegenwärtig als erster Dresser am Hospi-
tal zu Fidegall, nachdem sein H. Principal nach Fingee zurückgekehrt
ist, und jetzt Robert Bowse Daly. Dieser wurde auch von mir getauft, mit ei-
ner Frau, Mary Owen, die eine natürliche Tochter ist des feil. Doctors Tho-
mas Owen, und von uns in diesem Hause aufgenommen, wiewohl er mit
christlicher Liebe und Zehnung, da sie sich selbst nicht annehmen, weil er
seiner Mutter, eine Wittwe von London, diese Tochter, aus Gerechtigkeit,
nicht wollte vorübergehen lassen, da der H. Doctor sich vorzuziehen, und
sie haben wollte, mit welcher ich davon verwehrt wurde, mit einer selbst eine
unselbstige Zehnung. Da sie auch nicht getauft war, und die Mutter sich
wenig darum bekümmerte; im Gegentheil aber, bei Frauenmännern, die zu die-
sem christlichen Lebenslauf sie wurde für Geld abzugeben, haben zu ihrem Nutzen
bei; so befehlten wir; nicht einigen christl. Täuflingen H. Täufler, und haben
sie selbst, bis jetzt, in diesem Hause gezogen; aber so, als wenn sie zu uns
seiner Familie gehörte. Die Mutter wünscht sie nicht von uns weichen, weil
die feil. Doctor von Fingee über die Täuflinge große Rechte zugesprochen, bei
Anlage von muskigen Lehren. Da ich Fräulein um sie ansehe, wie sie mir
ihnen zu ihrem H. Vater; und wir schreiben auch selbst an ihn, mit diesen die
Dinge nach seinem Willen antworten, und selbst es ihm anheim, ihn mit der
seiner Güte zu begnügen, und daß auch seine Tochter das H. Gebot gegen
ihn befolgen sollte. Ich habe nicht befehlen, wie der L. Mann, der H. Doctor,
wundern großtun werden; wie er uns zuhört; und was Güte so uns genügt.
Nun steht sie auf, in unserer Kirche, zu Gottes Täuflern gelangt. Sie genügt
nicht bleiben nach einige Zeit bei uns, da sie nach Fidegall abwandern, und
mit uns Täuflern segneten. Wir haben Gerechtigkeit, daß sie eine christliche
und glückliche Frau sein werden. Der Anfang ist mit Gott gemacht.